Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

grossem Durchmesser gelangt, das wie das genannte Rohrbündel parallel zur Pistenaxe liegt und gleichmässig mit Löchern versehen ist, die als Brennerdüsen wirken. Die Brenner werden mit elektrischen Widerstandsdrähten angezündet. Zentrifugalpumpen setzen den Brennstoff unter einen Druck von etwa 7 at. Ihre Fördermenge beträgt 2250 l/min.

Die St. Gallische Rheindammstrasse (Bd. 126, S. 148) ist der Verwirklichung etwas näher gerückt, indem der seinerzeitige negative Entscheid des Regierungsrates durch einen grossrätlichen Beschluss aufgehoben worden ist, und ebenfalls auf Beschluss des Grossen Rates eine Detailprojektierung des untern Teils von St. Margrethen bis Rüthi beschlossen wurde. Ausserdem ist man in fast allen Dörfern nun der Ansicht, dass eine Verlegung der Verkehrstrasse ausserhalb der Ortschaften in jeder Beziehung zweckmässig und wünschbar wäre. Sogar Buchs und Ragaz, die anfangs ziemlich starke Opposition gemacht haben, sind nun ebenfalls dieser Meinung.

WETTBEWERBE

Ortsgestaltungsplan und Bauordnung von Horgen. Der Gemeinderat von Horgen veranstaltet mit Unterstützung von Bund und Kanton unter den in der Schweiz ansässigen Fachleuten, die Bürger von Horgen sind, sowie unter den in den Bezirken Horgen und Meilen und in der Stadt Zürich vor dem 1. Januar 1945 niedergelassenen Fachleuten schweizerischer Nationalität einen Ideenwettbewerb für einen Ortsgestaltungsplan und eine Bauordnung.

Horgen ist vom Zentrum der Stadt Zürich 14 km entfernt. Es gehört zur Nahverkehrszone von Zürich. Das Dorfgebiet zählt heute rund 8000 Einwohner. Für die zukünftige Ueberbauung soll eine Bevölkerung von 12000 Einwohnern im Raume des Wettbewerbsgebietes untergebracht werden.

Abzuliefern sind: a) Zonenplan 1:5000; b) Bebauungsplan 1:2000 mit vollständigem Projekt aller vorgeschlagenen Verkehrsanlagen, Verkehrs- und Wohnstrassen, öffentliche Bauten und Anlagen; c) Detailstudien 1:500, Dorfkern, Einführung der Rampenstrassen in die Seestrasse, eventuell Baulinienangaben, Strassenführung, Platzgestaltung; d) Entwurf zu einer Bauordnung der Gemeinde Horgen; e) Erläuterungsbericht; f) Profile.

Die Unterlagen sind gegen Hinterlegung von 30 Fr. auf dem Gemeindeingenieurbureau zu beziehen. Die Projekte sind mit der Aufschrift «Ortsgestaltungsplan Horgen» bis zum 15. Juli 1946 dem Gemeindeingenieurbureau, alte Landstrasse 40, Horgen, einzusenden. Anfragen sind bis zum 28. Februar 1946 an den Präsidenten des Preisgerichtes schriftlich zu richten. Zur Prämiierung steht eine Summe von 10000 Fr. (für drei bis vier Preise) und 10000 Fr. für Ankäufe und Entschädigungen zur Verfügung; Fachleute im Preisgericht sind: alt Gemeinde-Präsident W. Bebie (Horgen), Präsident, Bauvorstand P. Müller, Arch. (Horgen), Kantonsing. E. Marty (Zürich), Stadtbaumeister A. H. Steiner (Zürich), Arch. R. Steiger (Zürich), Gemeindeing. H. Allenspach (Horgen), als Sekretär mit beratender Stimme.

Kinderheim Emmen. In einem engeren Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten der von der Ortsbürgergemeinde Emmen zur Erlangung von Plänen für ein Kinderheim im letzten Sommer veranstaltet worden war, entschied in seiner Sitzung vom 17. August 1945 das Preisgericht, dem als Fachleute angehörten: A. Ramseyer, Arch. (Luzern) als Präsident, H. Schürch, Kantonsbaumeister (Luzern), O. Dreyer, Arch. (Luzern), H. von Moos, Arch. (Emmenbrücke) wie folgt:

1. Preis (2000 Fr.) Gottfried Reinhard, Arch., Luzern
2. Preis (1800 Fr.) Carl Mossdorf, Arch., Luzern
3. Preis (700 Fr.) Arnold Berger, Arch., Luzern
4. Preis (600 Fr.) Gottfried Reinhard, Arch., Luzern
5. Preis (500 Fr.) Carl Mossdorf, Arch., Luzern
6. Preis (400 Fr.) Arnold Berger, Arch., Luzern.

Die Bewerber hatten zwei von einander unabhängige Entwürfe einzureichen, den einen für 65 bis 70 Kinder, den andern für 45 bis 50. Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes zu übertragen. Die Pläne der prämiierten Entwürfe können beim Gemeindeammannamt Emmen eingesehen werden.

Bebauungsplan Payerne (Bd. 126, S. 62). Die 15 eingereichten Entwürfe beurteilte das Preisgericht am 5. Januar wie folgt:

1. Preis (3500 Fr.) Marc Piccard und R. Loup, Arch. (Lausanne);
2. Preis (3000 Fr.) Daniel Giardet, Arch. (Lausanne);
3. Preis (1800 Fr.) M. F. J. Meyrat, Arch, (Lausanne);
4. Preis (1700 Fr.) Gorjat & Baehler, Arch. (Lausanne) und M. R. Oguey, Arch. (Pully);

Ankauf (1200 Fr.) M. R. Zürcher, Arch. (Payerne).

Ausserdem wurden fünf Entschädigungen von 1000 Fr., vier von 800 Fr. und eine von 600 Fr. ausbezahlt. Die Entwürfe sind in der Promenade-Turnhalle in Payerne bis zum 25. Januar ausgestellt; geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

EDUARD RYBI
ARCHITEKT
14. Dez. 1878 9. Nov. 1945

NEKROLOGE

† Eduard Rybi, Architekt, Bern. Am 9. November 1945 ist in Bern Eduard Rybi gestorben. Seit mehreren Jahren zwang ihn sein Gesundheitszustand sich körperlich zu schonen, was ihn bei seinem lebhaften Naturell schwere Ueberwindung kostete. Mit Eduard Rybi ist ein Mann mit hohen geistigen Gaben und seltener Charakterstärke von uns gegangen.

Er wurde 1878 zu Bern geboren. 1897 bezog er die technische Hochschule zu Stuttgart, wo er bei den Professoren Nickelmann und Dollinger die Grundlagen zu seinem Berufe holte. Nach kurzer praktischer Tätigkeit schloss er seine Studien bei Prof. Fischer in München ab, um definitiv in das väterliche Bureau nach Bern zurückzukehren. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er 1909 dessen Architekturbureau und verassoziierte sich 1910 mit Architekt Ernst Salchli. In seltener Harmonie und in glücklicher Ergänzung der beidseitigen Anlagen arbeiteten die beiden 35 Jahre zusammen. Viele Wohnbauten, Spitäler, Asyle und Industriebauten im ganzen Land herum zeugen von ihrer erfolgreichen Tätigkeit. Von grössern architektonischen Arbeiten seien erwähnt die Gottesgnad-Asyle Beitenwil und Ittigen, das Bezirksspital Aarberg, die Chirurgische Universitätsklinik in Bern. Das Objekt aber, das Eduard Rybi am meisten am Herzen lag, war das Burgerspital Bern. Für die Erhaltung und Renovierung dieses historischen Baues setzte er seine ganze Kraft und Liebe ein und von der Kapelle des Burgerspitals aus, deren Renovation er kurz vor seinem Tode beendete, hat er am 12. November 1945 seine letzte Fahrt angetreten.

Gerade, offen, lauter und gut war Eduard Rybi ein Feind aller Kompromisse. Es war nur natürlich, dass er in der Oeffentlichkeit und im Kreise seiner Kollegen grosse Achtung genoss. 1918 wurde er in die Wettbewerbskommission des S.I.A. gewählt, die er von 1928 bis 1934 präsidierte, 1929 bis 1936 war er Mitglied des Zentralkomitees und 1938 bis 1943 präsidierte er die Standeskommission des S.I.A. In diesen Aemtern hat er dem S.I.A. unschätzbare Dienste geleistet. Immer hat er Gesinnungsfreunde gesucht und gefunden, die, wie er, Kollegialität, Zuverlässigkeit im Berufe und Lauterkeit im Lebenskampfe als unerlässliche Voraussetzung für das Ansehen des akademischen Technikers in der Volksgemeinschaft erkannten. Als Krönung seiner unermüdlichen Bestrebungen hat er mit ihnen die Standesordnung des S.I.A. geschaffen, als deren geistiger Schöpfer er zu betrachten ist. Es war nicht leicht, mit Eduard Rybi über das zulässige Mass des kollegialen Anstandes zu diskutieren und mancher unsichere und irrende Kollege mag sich wohl nur mit Herzklopfen an solche Stunden erinnern. Und doch war der Grundzug dieses Mannes alles verstehende Güte, die besonders auch jungen Kollegen gegenüber zum Ausdruck kam.

Der S.I.A. ehrte ihn anlässlich seiner Jahrhundertfeier 1937 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Bemühen wir uns, in seinem Sinne Kollegen untereinander zu sein; so erfüllen wir sein geistiges Vermächtnis.

R. Eichenberger

LITERATUR

Counterbalance Tests of locomotives for high speed service. Format 16×22 cm, 313 Seiten, 402 Abbildungen. Herausgeber: Association of American Railroads, 59 East Van Buren St., Chicago 5, 1944.

Einleitend werden die bisherigen Massnahmen und Berechnungsverfahren für den Massenausgleich zusammengestellt und für bestimmte Fälle Rechenbeispiele angeführt. Dann folgen viele Zahlenangaben über den Zusammenhang von Schienenbeanspruchung und Radlast, sowie von Radstand und Elastizität des Unterbaues, und schliesslich werden die elektromagnetischen Dehnungsmesser und Beschleunigungsmesser, sowie deren

Zubehör (Stromquelle, Verstärker, Oscillographen usw.), und die Einrichtungen zur Messung des seitlichen Schienendruckes beschrieben. Zu den Versuchen selbst sind leider nur zweizylindrige Lokomotiven der Achsanordnung 2D1, 2C1 und 2C2 herangezogen worden, wobei jedoch an jeder Maschine verschiedene Sätze von Gegengewichten beobachtet wurden. Die Messergebnisse sind in zahlreichen graphischen Darstellungen zusammengestellt. Sie entsprechen soweit den Erwartungen. Als Schlussfolgerung wird die Ausführung der Kuppelstangen aus Leichtmetall und ein teilweiser Ausgleich der hin- und hergehenden Massen empfohlen; hierfür sollen aber pro Rad nicht mehr als 50 kg Zusatzgewicht zugelassen werden. Die Schrift dürfte jedem, der sich mit Versuchen an Rollmaterial beschäftigt, von Interesse sein. Die Abbildungen sind sauber und leserlich.

R. Liechty

SBB-Kalender für das Jahr 1946, Thema: «Unsere Lokomotiven und Wagen». Preis 2 Fr.

Auf anschauliche Art werden im Kalender die Eigenarten und Verwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Fahrzeuge beschrieben und daneben die Buchstaben und Zahlen erklärt, die jede Lokomotive und jeder Wagen trägt. Jeder Woche des Jahres ist eine Seite mit je einem interessanten, gut ausgewählten Bild gewidmet. Red.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. W. JEGHER (abw.), Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Mitgliederversammlung vom 23. November 1945.

Vor etwa 60 Gästen und Mitgliedern sprach Dr. W. A. von Salis, Sektionschef bei der Gen. Dir. der P. T. T., über:

Aufgaben der Fördertechnik im Wirtschaftsleben.

Fördertechnik im engsten Sinn befasst sich mit der räumlich begrenzten Bewegung von Lasten nach allen Dimensionen mit mechanischer Hilfe. In besonderen Fällen werden auch Druckluft oder Druckwasser verwendet. Mit der eigentlichen Fördertechnik aufs engste verbunden ist die Frage der Verpackung und der Lagerung des zu transportierenden Gutes.

Erstes Ziel der Fördertechnik ist die Senkung des Aufwandes; z. B. durch Verringerung der Transportentfernungen, der Transportgewichte und durch Bereitstellung geeigneter technischer Hilfsmittel. Dieses Ziel kann in vielen Fällen nur erreicht werden, wenn schon bei der Projektierung von Neuanlagen und Umbauten von Fabriken, Lager- und Geschäftshäusern, Büros usw. die Transportfragen im Zusammenhang mit dem Betriebsplan in allen Teilen geprüft werden. Die Mehrkosten für ein gründliches Studium vor der Bauausführung dürften sich durch die im späteren Betrieb erzielbaren Einsparungen reichlich bezahlt machen. Gerade die Schweiz, als kleines, rohstoffarmes, wirtschaftlich abhängiges Land mit verhältnismässig dichter Bevölkerung, muss, um konkurrenzfähig zu bleiben, danach trachten, die Arbeitsaufwendungen durch alle geeigneten Massnahmen zu verringern. Der Vortragende wies in diesem Zusammenhang auf die Auskunfts- und Beratungsstelle des Vereins «Verkehrshaus der Schweiz» hin.

Präsident Härry spricht dem Referenten nach gewalteter Diskussion für seine in gewohnt formvollendeter Weise vorgetragenen und durch zahlreiche Lichtbilder ergänzten Ausführungen den verdienten Dank aus. Besonderes Interesse fanden auch die vom rein Technischen abschweifenden Betrachtungen des Vortragenden über die Wünschbarkeit einer weiteren Mechanisierung der Transportvorgänge und über ihren Einfluss auf die Geisteshaltung der davon Betroffenen. P. Z.

Sitzung vom 7. Dezember 1945

Nach Begrüssung der Mitglieder und der Vertreter der eingeladenen eidgenössischen, kantonalen und städtischen Aemter und interessierter Unternehmungen erteilte Präsident Härry dem Referenten Dr. J. Hug (Zürich) das Wort zu seinem Vortrag: «Aktuelle Probleme der angewandten Grundwasserkunde für Kraftwerke, Wasserfassungen und Wärmepumpanlagen.»

Aus einer Fülle von Erfahrungen schöpfend, erläuterte der Vortragende seinen Hörern zahlreiche Beispiele von Grundwasservorkommen und ihr Verhalten. Instruktive Lichtbilder (schematische Darstellungen, geologische Schnitte, Ganglinien von Wasserständen, Temperaturen, chemischen Eigenschaften usw.) stellten das für die einzelnen Beispiele Wesentliche dar. Man gewann den Eindruck, dass sich die Probleme in jedem Fall wieder auf eine neue Art gruppieren, dass es immer wieder neue Faktoren sind, die die Hauptrolle spielen (Höhe des Grundwasserspiegels, seine Schwankungen, Abhängigkeit der Schwankungen von der Vorflut, Beziehung zwischen Grundwasserspiegel und Quer- und Längsprofil, Kolmatierung, Einfluss auf Bauwerke, Wasserversorgung, Chemismus, Krankheiten des Grundwassers, Möglichkeiten der Ausnützung durch Wärmepumpanlagen); Grundwasser sind als öffentliche Gewässer zu betrachten.

Einblick in einen besonders liebenswerten Abschnitt seiner Forschertätigkeit gab der Referent durch das Vorzeigen einer Reihe von Farbenphotographien kleiner Grundwasserseen, Aufnahmen, die wohl als photographische Kunstwerke angesprochen werden können. Mit diesem ungemein schönen Ausflug an die stimmungsvollen Ufer der kleinen, bald geheimnisvoll im Walde verborgenen, bald auf freiem Felde die Himmelsbläue spiegelnden, oft in stiller Bergeinsamkeit liegenden, immer aber dem Wanderer eine beglückende Ueberraschung bietenden Seelein schloss der Referent seinen Vortrag.

In der anschliessenden Diskussion dankte Dr. H. Fehlmann dem Referenten für seine während vielen Jahren den Ingenieuren geleisteten Dienste, und regte die Erstellung von Grundwasserkarten und -inventaren durch alle Kantone an. Er sprach die Vermutung aus, dass es in Zukunft nötig werden könne, zusätzliches Grundwasser künstlich zu schaffen. Ing. Mousson wünscht Fliegeraufnahmen der Landestopographie für Studien über Grundwasserfragen benützen zu können. J. Hug antwortet, dass Versuche über Fliegeraufnahmen in Farben für Vermessungszwecke im Gange sind. W.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Sitzung vom 9. Januar 1946

Nach Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19. Dezember 1945 ehrten die Anwesenden ihren an Weihnachten verstorbenen Kollegen *Jean A. Freytag*, Arch., durch Erheben von ihren Sitzen. Die Anwesenden werden auf den Vortrag von Prof. Daniel Boutet am 14. Januar über den Wiederaufbau in Frankreich aufmerksam gemacht. Nach durchgeführter Umfrage erteilt der Präsident dem Referenten des Abends, Herr Prof. Dr. Meyer-Peter das Wort zum Vortrag

Bautechnisches über die Urseren-Kraftwerke

Nach einem kurzen Rückblick auf die verschiedenen Vorprojekte wird anhand anschaulicher Lichtbilder das heutige Projekt 1943/44 erläutert, das durch ein Studienbureau unter der Leitung von Ing. Theodor Frey ausgearbeitet wurde. Das Projekt ist in der SBZ Nr. 11, 12, 13 und 14 (Sept. und Okt. 1945) eingehend behandelt worden, sodass sich ein Eingehen auf den Inhalt des interessanten Vortrages erübrigt. Die klaren Ausführungen und das gute, farbig angelegte Planmaterial ergaben im gesamten eine lebendige Ergänzung zur Publikation. Instruktiv war auch das vorgeführte Modell der Staumauer. Die Diskussion wurde nicht benützt, sodass der Präsident 21.55 h die Sitzung schliessen konnte.

VORTRAGSKALENDER

21. Jan. (Montag) Naturforsch. Ges. in Zürich. 20.15 h, Hörsaal II der E. T. H. (Eingang Rämistrasse). Dr. med. dent. *A. Steiger* (Zürich): «Ueber den heutigen Entwicklungsstand der Zahnheilkunde in der Schweiz».
22. Jan. (Dienstag) Kolloquium der E. T. H. in Landesplanung. 17.15 h im Hörsaal NO 2 g der E. T. H., Sonneggstr. 5. Kantonsbaumstr. *H. Peter*: «Regionalplanung im Kanton Zürich».
23. Jan. (Mittwoch) Physikal. Ges. Zürich. 20.15 h, Hörsaal des physikal. Inst. der Universität, Rämistr. 69. Prof. Dr. *F. Joliot* (Paris): «La désintégration atomique et ses applications».
23. Jan. (Mittwoch) Z. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus Schmiden. Stadting. *H. Steiner*: «Die Neugestaltung des Zürcher Bahnhofquartiers und der Limmatufer».
23. Jan. (Mittwoch) S. I. A. Sektion Waldstätte, Luzern. 20 h im Hotel Wildenmann. Arch. *Hermann Baur* (Basel): «Luzern, das Zentrum des schweizerischen Femdenverkehrs».
24. Jan. (Donnerstag) S. I. A. Section Genevoise. 18.30 h, Bahnhofbuffet Cornavin, I. Stock. Generalversammlung, anschliessend (21.00 h) Vortrag von *R. Cottier*, Directeur de l'Office Suisse des Transports: «Le problème de la coordination dans les transports».
24. Jan. (Donnerstag) S. I. A. Sektion Bern. 20.00 h, Hotel Bristol. Prof. Dr. *Paul Scherrer*: «Atomenergie und die Atomenergie-Maschine».
24. Jan. (Donnerstag) Kunsthistoriker-Vereinigung. 20.15 h, Vortragsaal Walcheturm. Prof. *J. Baum* (Bern): Frühchristliche Skulptur und Malerei in Britannien und Irland».
24. Jan. (Donnerstag) Volkshochschule Zürich. 20.30 h, Zoolog. Inst. der Universität, Künstlergasse 16. Arch. *A. Roth*: «Zusammenfassung über die Probleme des Wiederaufbaues und der Stadtplanung».
25. Jan. (Freitag) Volkshochschule Zürich. 19.30 h im Hörsaal 119. *B. Bavier*, Kantonsforstinspektor (Chur): «Volkswirtschaftliche Bedeutung und Zukunftsaufgaben der schweiz. Wald- und Holzwirtschaft».
25. Jan. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20.00 h im Bahnhofsäli. Prof. Dr. *A. Stucky* (Lausanne): «Bauliche Entwicklung von Stauwehren».
25. Jan. (Freitag) Studiengesellschaft für Wirtschaftspolitik. 20.15 h, Saffran. Dr. *E. Steinemann* (Zürich): «Möglichkeiten der Sozialisierung».
26. Jan. (Samstag) Masch.-Ing.-Gruppe d. G. E. P. 19.30 h, Zunfthaus Zimmerleuten: Familienabend.